Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 93 (1952)

Artikel: Um Schnittblumen lang frisch zu erhalten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033533

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um Schnittblumen lang frisch zu erhalten

Einen Garten voll herrlicher Blumen zu besitzen, ist wohl der Wunsch jeder Frau. Doch leider ist dies nur wenigen vergönnt, und man muß sich mit einem Strauß im Heim begnügen. Es gibt sicher kaum etwas Schöneres, als eine Wohnung mit Blumen zu schmücken. Es ist, als würden wir ein Stück Natur in unsere Nähe bringen.

Haben wir Blumen geschenkt bekommen oder vom Markt nach Hause gebracht, so werden sie, bevor man sie ins Wasser stellt, mit einem scharfen Messer schräg angeschnitten. Zu diesem Zweck verwende man nie eine Schere, da sie die Zellgefäße zerquetscht und dadurch die Wasseraufnahme erschwert wird. Der Schnitt soll möglichst lang sein, damit eine große Saugfläche entsteht.

Die Blumen dürfen nie in zu kaltes Wasser eingestellt werden. Sie ertragen ebenso wenig einen Kälteschock, wie jedes andere Lebewesen. Das Wasser muß jeden Tag erneuert werden, und der Schnitt sollte alle 2—3 Tage frisch ausgeführt werden. Man vermeide, daß die unteren Blätter ins Wasser zu stehen kommen, da sonst das Wasser zu faulen beginnt.

Bereits welke Blumen werden ebenfalls angeschnitten und dann tief bis an die Kelche ins Wasser eingestellt. So behandelte Blumen erholen sich erstaunlich rasch.

Schneiden wir Blumen im Garten, so wählen wir den frühen Morgen. Zu dieser Zeit geschnittene Blumen sind haltbarer, da sie mit Wasser vollgesogen sind.

Wollen wir im Winter unsere Wohnung mit Blumen schmücken, so werden die heimgebrachten Blumen zuerst an einen kühlen Ort gebracht, bevor sie in ein warmes Zimmer gestellt werden. Ebenso ist Zugluft äußerst schädlich für Blumen.

Daß nicht alle Schnittblumen die gleiche Lebensdauer haben, ist verständlich. Beim Einkauf von Blumen achte man sehr darauf, daß sie „reif" sind, wie es in Fachkreisen genannt wird, d. h. die Blumen müssen eine gewisse Härte aufweisen.

Im bündnerischen Vals haben die Lawinen auch fürchterlichen Schaden angerichtet. Von diesem Haus riß die Lawine die Hälfte weg

Mit Zusätzen ins Wasser, um die Haltbarkeit zu erhöhen, hat man schon verschiedenes ausprobiert. So z. B. mit Salz, Zucker oder auch Aspirintabletten. — Gute Erfahrungen hat man mit Kupfermünzen gemacht, die man ins Wasser legt.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Haltbarkeit der Schnittblumen, sei zum besseren Verständnis abschließend folgendes erwähnt. — Durch das Kaltstellen der Blumen wird der Abbauprozeß der Zellen verzögert. — Es ist interessant, zu wissen, daß eine Pflanze, die noch am Stock ist, in einem ständigen Aufbau begriffen ist und stets neue Zellen bildet. Wird sie abgeschnitten, so setzt der Abbau ein; die Pflanze stirbt langsam. Wohl besitzt die Pflanze noch Aufbaureserven, und durch das Einstellen ins Wasser vermag die Pflanze noch etwas Nahrung aufzunehmen, doch der Abbauprozeß geht unweigerlich voran, und zwar schneller als in der Kälte. Sogenannte „Trockenblumen" (Schafgarbe, Strohblumen) stellt man nicht ins Wasser, sie behalten so Form und Farbe.

Alfons Fischer.